



FACTSHEET

Frauen und Entwicklung

Frauen sichern Ernährung

Frauen spielen eine zentrale Rolle bei der Bekämpfung von Hunger und Armut, und doch bilden sie die Mehrzahl der in ländlichen Regionen lebenden Armen. Sie machen dort bis zu 70% aus. (Definition nach Weltbank: Arm ist, wer mit weniger als 1,25 US-Dollar/Tag auskommen muss.) [Weltbank]

In Entwicklungsländern arbeiten rund 70% der Männer und 40% der Frauen in bezahlten Beschäftigungsverhältnissen. Der wichtigste Arbeitsmarkt für Frauen in ländlichen Regionen von Entwicklungsländern ist die Landwirtschaft. Ihr Anteil an Arbeitskraft beträgt hier im Durchschnitt ca. 43%. In Lateinamerika sind es ca. 20% und in Ost- und Südostasien sowie Sub-Sahara-Afrika sind es fast 50%. Dennoch haben Frauen nicht den gleichen Zugang zu Produktionsmitteln und Entwicklungsmöglichkeiten wie Männer. In Entwicklungsländern (von denen verlässliche Daten vorliegen) sind darüber hinaus nur 10% bis 20% Landtitel an Frauen vergeben. [FAO u. ILO]

Frauen produzieren bis zu 80% der Nahrungsmittel in den meisten Entwicklungsländern. Sie sind für rund 50% der Nahrungsmittelproduktion weltweit verantwortlich. Die FAO geht davon aus, dass der landwirtschaftliche Ertrag um 20% bis 30% höher ausfallen könnte, wenn Frauen die gleichen Nutzungsmöglichkeiten hätten wie Männer. So ließe sich die landwirtschaftliche Produktion in Entwicklungsländern um 2,5% bis 4% steigern und gleichzeitig die Zahl der hungernden Menschen weltweit um rund

12% - 17% reduzieren. [FAO, 2010-2011] Die Weltbank nimmt ferner an, wenn alle Benachteiligungen von Frauen auf dem globalen Arbeitsmarkt beseitigt wären, könnte die Produktivität weltweit um 40% steigen. [UN Women, 2011-2012] Auch ließe sich der Anteil von Frauen in hochrangigen Führungspositionen (Senior Management Level) in Wirtschaft und Verwaltung weiter anheben, der derzeit bei 25% liegt. [UN MDG Report 2012]

Chancengleichheit dient der Hunger- und Armutsbekämpfung weltweit. Dies hat auch der u.a. von Welthungerhilfe veröffentlichte Bericht zum Welthunger-Index bestätigt. [Welthungerhilfe]

Frauen und Bildung

Weltweit gibt es 775 Mio. Erwachsene, die nicht lesen und schreiben können. 78% der Mädchen in Entwicklungsländern gehen heute zur Schule. Trotzdem sind über 60% aller Analphabeten immer noch Frauen. [UNESCO 2012]

In Entwicklungsländern besuchen immer mehr Mädchen die Grundschule. Seit 1999 ist der weibliche Anteil an Kindern, die keine Grundschule besuchen, von 58% auf 53% (2010) gesunken. Jedoch gehen dort weiterhin viel weniger Mädchen eine weiterführende Schule als ihre männlichen Altersgenossen, in Südasien kommen auf 100 Jungen nur 59 Mädchen (2011). [UN MDG-Report 2013].

Frauen und Gesundheit

Eine Positiventwicklung verzeichnen die Vereinten Nationen bei der Müttersterblichkeit. Von 1990 bis 2010 sind die Sterbefälle um 47% auf 287.000 gesunken. Den Hauptanteil an dieser Zahl tragen Afrika südlich der Sahara und Südasien mit rund 85% (245.000). Ein Grund liegt in der immer noch schlechteren Gesundheitsberatung und -versorgung in diesen Regionen. [UN MDG-Report 2012]

2011 infizierten sich weltweit ca. 2.5 Mio. Menschen neu mit dem HI-Virus; in der Altersgruppe der 15-26jährigen sind 60% der Betroffenen Frauen. Insgesamt leben ungefähr 34 Mio. Menschen mit dem Virus. [UN MDG-Report 2013]

Zugang zu sauberem Wasser ist ein Grundprinzip für Gesundheit. In Afrika südlich der Sahara – wie in vielen weiteren Entwicklungsländern – sind vor allem Frauen für die Wasserversorgung ihrer Familien zuständig. Nimmt man alle Frauen dort zusammen, so legen sie täglich 16-mal eine Strecke von rund 400.000 km für die Wasserversorgung zurück. Das ist in etwa die Entfernung bis zum Mond. [UN-Women] Der zeitliche Aufwand, um Wasser zu holen, beträgt für diese Frauen zusammengenommen 16 Mio. Stunden je Gang (Hin- und Rückweg). Männer in denselben Regionen bringen ca. 6 Mio. Stunden und Kinder ca. 4 Mio. Stunden auf, um Wasser zu holen. [UN MDG-Report 2012]

Frauen und Politik

Im Februar 2014 lag die Anzahl der weiblichen Staats- oder Regierungschefs weltweit bei 19. Diese Zahl ist zwar immer noch gering, verglichen mit vergangenen Jahren aber immerhin ein Anstieg (vgl. 2009 = 15). Der Anteil von Frauen mit Parlamentssitzen liegt weltweit inzwischen knapp über 21,8% (1/2014). Dies ist ein Fortschritt gegenüber dem Jahr 2000 (Vereinbarung der Millenniumsentwicklungsziele) um 44%, doch die Positiventwicklung ist insgesamt sehr langsam. [UN MDG-Report 2012/2013]

Frauen in der Projektarbeit der Welthungerhilfe

Unabhängige Gutachter prüfen regelmäßig den Erfolg der Projekte der Welthungerhilfe. Werden Frauen in der Entwicklungsarbeit gefördert, dann sind die Ergebnisse:

- Arbeitserleichterung, zum Beispiel durch einen Brunnen in der Nähe, bedeutet mehr Kraft und Energie für andere Tätigkeiten;
- Mehr und bessere Nahrungsmittel für sich und ihre Kinder, zum Beispiel durch Ernährungsberatung, Gemüseanbau;

- verbesserte Gesundheitssituation durch sauberes Trinkwasser, Ernährungsberatung, Gesundheitsstationen;
- höheres Einkommen durch Kreditfonds, Handwerkszentren, Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte

Es gibt zahlreiche Projektbeispiele der Welthungerhilfe, die diese positiven Wirkungen illustrieren (Länderbeispiele siehe unter www.welthungerhilfe.de)

Die Welthungerhilfe ist VENRO-Mitglied und stimmt sich dort in der Arbeitsgruppe „Gender“ mit anderen Hilfsorganisation ab, erarbeitet politische Positionen und organisiert Veranstaltungen zu Gender-Fragen. Doch Geschlechtergerechtigkeit kann nicht allein durch Entwicklungsprojekte, fokussiert auf Frauenförderung, erfolgen. Die konsequente Verankerung des Gleichstellungsgedankens auf allen Handlungsebenen ist notwendig. Dies erfordert eine grundlegende Veränderung bisheriger Entscheidungs- und Organisationsabläufe auf allen Ebenen.

Quellen und weiterführende Informationen:

- Welthungerhilfe, Welthunger-Index (2009/10/11/12/13)
- FAO: The State of Food and Agriculture 2010-2011: <http://www.fao.org/docrep/013/i2050e/i2050e02.pdf>
- ILO: http://www.ilo.org/wcmsp5/groups/public/---dgreports/---gender/documents/briefingnote/wcms_174724.pdf
- UN-Women 2011-2012: <http://www.unwomen.org/wp-content/uploads/2011/06/UN-Women-AR-2012.pdf> und http://www.unifem.org/gender_issues/women_poverty_economics/acts_figures.html#5
- UNESCO Weltbildungsbericht 2012
- International Organization of Parliaments <http://www.ipu.org/wmn-e/world.htm>
- Weltbank: <http://www.genderinag.org/sites/genderinag.org/files/Gender%20Issues%20in%20Monitoring%20and%20Evaluation%20in%20Agriculture.pdf>
- UN Millennium Development Goals Report 2012 http://www.undp.org/content/dam/undp/library/MDG/english/The_MDG_Report_2012.pdf
- UN Millennium Development Goals Report 2013 <http://www.un.org/millenniumgoals/pdf/report-2013/mdg-report-2013-english.pdf>
- WHO, Factsheet Women's Health 2009: <http://www.who.int/mediacentre/factsheets/fs334/en/index.html>
- VENRO: Gender Handbuch: Gewusst wie. Gender in der Entwicklungszusammenarbeit, 2010
- Webiste der Welthungerhilfe: www.welthungerhilfe.de

Stand: März 2014

Welthungerhilfe, Sparkasse KölnBonn, BLZ 370 501 98, Konto 1115

Deutsche Welthungerhilfe e.V., Friedrich-Ebert-Straße 1, 53173 Bonn, Tel. +49 (0)228 2288-0, Fax +49 (0)228 2288-333, www.welthungerhilfe.de